

Die Flötistin Natalia Gerakis spricht mit dem Komponisten und Pianisten Minas Borboudakis über seine Werke für Flöte



Minas und Natalia sind zwei vielseitige griechische Musiker, die seit einigen Jahren zusammenarbeiten. Sie präsentieren das Programm „Hellas – vom Mythos zur Moderne“, das Fragmente aus Altgriechischer Musik, Werke inspiriert von der griechischen Mythologie und Kompositionen von Borboudakis umfasst.

Beim kommenden Flötenfestival vom 19.-21. März 2010 in München werden die Flötenkompositionen von Minas Borboudakis von Natalia Gerakis und der Pianistin Cordula Hacke im Rahmen eines Konzert-Forums präsentiert. Die beiden griechischen Musiker trafen sich aus diesem Anlass zu einem Gespräch für *Flöte aktuell*.

**Natalia Gerakis:** Die **3 Meditationen** (griech. Dialogismoi) wurden 1998 für ein Melodieinstrument und Klavier komponiert. Wir haben sie oft in der Fassung für Flöte und Klavier aufgeführt.

**Minas Borboudakis:** Normalerweise bin ich kein großer Freund von Kompositionen ohne feste Besetzung. Die 3 Meditationen sind das einzige Stück von mir mit variabler Besetzung. Aber in diesem Fall war es anders. Die Substanz des Stückes steckt in der melodischen Entwicklung. Es ist ja ein Frühwerk aus dem Jahr 1998 und als Student wollte ich damals bestimmte kompositorische „tools“ ausprobieren. Ich konzentrierte mich also auf die Melodie und ihre Vermittlungskraft. Es sollte eine asketische Strenge und Konsequenz zu hören sein, ohne Rücksicht auf Klangfarben- oder Rhythmusablenkungen zu nehmen. Inzwischen habe ich das Stück mit Violine, Sopransaxofon, Klarinette, Flöte und Oboe gehört und es hat gut funktioniert. Die Melodie bleibt ganz der Träger der Atmosphäre. Das war mir damals wichtig.



## „Ich bin ein Klang-Fetischist“

**N.G.:** Apropos Askese, die 3 Meditationen sind von Nikos Kazantzakis' Novelle „Die letzte Versuchung“ inspiriert...

**M.B.:** Ja, insbesondere der mittlere Satz ist von einer bestimmten Szene des Buchs ange-regt worden. Kazantzakis beschreibt die Szene, in der Jesus in der Wüste ist. Beim Gehen hört er Schritte hinter sich. Er dreht sich mehrmals um, weil er denkt, dass der Teufel ihm folgt. Hinter ihm ist aber niemand. Der Autor interpretiert es so, dass Jesus den Nachklang seiner eigenen Schritte hört. Also sind beide, Gott und Teufel, in Jesus bzw. in uns allen drinnen. Das hat mich fasziniert! Ich dachte, ich kann den Effekt der eigenen Schritte mit dem Resonanzkörper des Klaviers wiedergeben. Das Melodieinstrument spielt beim gedrückten Pedal in den Flügel hinein und dadurch entsteht der Echo-Effekt.

**N.G.:** Bleibt die Melodie immer noch das Hauptelement Deiner Musik?

**M.B.:** Nein, ich merkte relativ schnell, dass mich als Mensch und Komponist zwei andere Parameter der Musik stark interessieren: die Klangfarbe und der Rhythmus.

**N.G.:** Die traditionelle Musik Kretas ist ja sehr rhythmisch.

**M.B.:** Genau. Da ist eine Energie, die ich als Kind sehr oft durch die kretische Musik zu spüren bekommen habe. Und genau darum geht es mir. Um die Energie des Rhythmus. In der neuen Musik wurde der Rhythmus als Tabu behandelt. Das wollte ich ändern. In meiner Musik wollte ich dem Rhythmus ursprüngliche Kraft zurückgeben.

**N.G.:** ... und die Klangfarbe?

**M.B.:** Das kommt von meiner unglaublichen Neugier: Wie klingt das Instrument A mit dem Instrument B zusammen? Aber, es sind nicht unbedingt Instrumentenkombinationen, die ich in meinem Kopf höre, sondern

auch Geräusche, Naturklänge usw. Ich bin ein Klangfetischist.....

**N.G.:** Lass uns zu den **Nachklängen III** für Altflöte und Klavier kommen, die sehr klangfarbenreich sind, aber auch sehr rhythmisch. Dieses Stück wurde 1997 für Altflöte und Klavier komponiert und in Japan uraufgeführt. Es ist das dritte Werk der Kammermusikreihe „Nachklänge“. Harmonisch basieren die Nachklänge III auf dem altgriechischen Tetrachord des Kronos. Was einigt zwei so unterschiedliche und entfernte Kulturen, wie die griechische und die japanische?

**M.B.:** Es ist so gewesen: Als ich an den Skizzen zu Nachklänge III arbeitete, habe ich sehr viel traditionelle Musik Japans gehört und analysiert. Diese Musik hat mich schon früher fasziniert. Da ich wusste, dass die Uraufführung in Japan durch die Flötistin Kozue Sato stattfinden wird, nahm ich es zum Anlass meine Neugier auf diese Musik zu befriedigen. Eines Tages besuchte ich im Athener Stadtteil Monastiraki einen Trödelmarkt und fand vier hängende Röhrenglocken, die auf die Töne D, Es, G und A gestimmt waren. Auf einem kleinen Etikett stand „Tetrachord des Kronos“. Ich war begeistert, weil das gleichzeitig die Grundstimmung des japanischen Koto war. Auf einmal gab es eine Brücke zwischen den zwei Kulturen in meinem Kopf. Mir war sofort klar, dass es sich nicht nur um das Klangphänomen handelt, sondern auch um einen geografischen Nachklang! Das Stück basiert also auf diesen vier Tönen und experimentiert mit ungeraden altgriechischen Rhythmen. Auch dynamische unisono Passagen erinnern an die monophone traditionelle Musik der zwei Länder. Sieben Jahre später bei einem Japanaufenthalt durfte ich noch weitere Gemeinsamkeiten zwischen den zwei antiken Musikkulturen entdecken! Es war wirklich sehr faszinierend!

**N.G.:** Die **Aeolische Elegie** für Flöte solo wurde 2007 für den Internationalen Flötenwettbewerb des „Flute Meetings“ in

Griechenland komponiert. Das Element Luft/Wind ist der Hauptdarsteller dieser Komposition und es verleiht ihr eher das Gefühl der Bewegung (*griech.* Kinisis) und der Aktion (*griech.* Drasis). Eine Elegie ist im Gegensatz dazu mit dem Lyrismus und der Ruhe eng verbunden.

**M.B.:** Ja, das stimmt, wobei ich die Elegie eher als einen Ort der Melancholie und des Weinens empfinde. Und genau die zwei Elemente fließen in das Werk ein. Wenn es mal auf Kreta starken Wind gibt, pfeift er elegisch... Gleich am Anfang des Stückes charakterisiert das mikrotonale Glissando die Stimmung des Werkes. Es ist ein weinender Klang, der sich immer weiter entwickelt, bis er in Tremolokombinationen seinen Höhepunkt findet. Er erreicht dann sehr extreme Register des Instruments. Wenn die Flöte höher spielen könnte, würde ich sie gerne noch weiter an ihre Grenzen (und die des Interpreten!) bringen. Zwischen den 3 Meditationen und der Aeolischen Elegie liegen neun Jahre und man merkt, dass mein Interesse an anderen Elementen sich fokussiert. In der Aeolischen Elegie, wie auch in den Nachklängen III sind die Klangfarbe und der Rhythmus die Protagonisten.

**N.G.:** **Jeliana** für Soloflöte ... ?

**M.B.:** Auch ein älteres Stück aus dem Jahr 2000. Eine direkte Reflexion über die Dichtung Federico Garcia Lorcas. Jeliana ist im Grunde ein Lied, das ohne Gitarrenbegleitung gesungen wird. So ist auch dieses fünfminütige Flötensolo ein Lied, das den Stolz der spanischen Kultur zeigen will. Für uns Kreter ist der Stolz ein Gefühl, das immer in uns brennt! So konnte ich es in der Dichtung Lorcas nachspüren. Es hat mich sofort angesprochen. Ich mag es sehr gerne, wenn die Kunst eine gute Mischung aus Intellekt und Emotion ist.

**N.G.:** Du verwendest die Flöte, die Piccolo-, Alt- und Bassflöte auch bei Deinen Orchester- oder Ensemblewerken, z.B. bei **Krámata** oder **Photonic Constructions I**. Welche sind die Charakteristika und die Möglichkeiten des Instruments, die Dich faszinieren und inspirieren?



**N.G.:** Welches ist die Inspirationsquelle Deines kompositorischen Werkes?

**M.B.:** Im Laufe der Jahre entdeckte ich einen riesigen Bogen in mir. Der spannt sich von der Antike bis zum Heute. Das antike Griechenland spielt eine sehr wichtige Rolle dabei, aber auch andere archaische Kulturen interessieren mich. Ich versuche musikalisches und außermusikalisches Material aus dieser Zeit zu erforschen und aus meiner Perspektive zu verstehen. Andererseits interessieren mich heutige Fragen z.B. der Physik oder Metaphysik. Durch diese zwei zeitlichen Punkte entsteht der Bogen, der in Musik seinen Ausdruck findet und Elemente von beiden Zeiten enthält. Es ist etwas kompliziert, das genau zu erklären... z.B. der Zyklus **ROAI** (das Fließen, der Fluss) ist von der Philosophie des Heraklit

„alles fließt“ (griech. ta panta rhei) inspiriert worden. Der Aspekt der Bewegung und der ständigen Permutation ist aber auch in der Quantenphysik anzutreffen. So entstehen Ideen, Klänge, Formen, die dann in Musik einfließen....!

**M.B.:** An erster Stelle sind es der weiche, warme Ton und die unbegrenzten Klangmöglichkeiten. Man kann ja mit der Flötenfamilie eine ganze Reihe von Effekten produzieren. Aber in jedem Stück hat die Flöte eine andere „Klangfunktion“. In **Krámata** und im **Archégonon**, Konzert für Schlagzeug und Orchester, ist die Flöten- und Piccolostimme in extrem hohe Lagen geführt. Das ergibt eine schrillende, aber auch archaische Klangfarbe. Anders ist es in den Ensemble-Stücken **Photonic Constructions I** und **Meta-Soundscapes (ROAI IV)**. Hier produziert die Flöte durch Multiphonics, Obertöne, oder in Kombination mit der Bassklarinetten einen elektronischen Sound. In ihrer Palette an Klängen, Spieltechniken und Virtuosität hat die Flöte keine Grenzen.

**N.G.:** Viele Deiner Kompositionen haben einen virtuosen Charakter. Man hört es auch bei den Klavierwerken oder den Stücken für Percussion.

**M.B.:** Ja, ich mag sehr gerne den „athletischen“ Aspekt in der Musik. Aber das ist nichts Neues, schon bei Bach taucht er auf! Mir geht es nicht um reine Virtuosität, aber es sind die Inspirationsquellen, die mich dazu bringen, technisch anspruchsvolle Musik zu komponieren. Da meiner Musik sehr oft eine mechanische oder sogar elektronische Idee zu Grunde liegt, ist die Virtuosität von Anfang an mit eingebunden.

[www.minasborboudakis.com](http://www.minasborboudakis.com)  
[www.nataliagerakis.com](http://www.nataliagerakis.com)

**Neue CD: photonic constructions (NEOS 10922);** [www.neos-music.com](http://www.neos-music.com)



Kotato & Fukushima

Contrabass-  
Bass-  
Alt-  
und  
C-Konzert-  
Flöten



**Musik  
Bertram**

Friedrichring 9  
79098 Freiburg  
Tel. (0761) 273090 - 0  
Fax (0761) 273090 - 60  
info@musik-bertram.com  
www.musik-bertram.com

**WAS HABEN  
PROMINENTE MUSIKER  
WIE ANDRÁS ADORJÁN,  
RAFFAELE TREVISANI,  
UND RANSOM WILSON  
GEMEINSAM?**

Sonaré™

Sie beschreiben die  
Sonaré-Flöte als:

- Spektakulär
- Perfekte Intonation
- bestes Preis-Leistungs-Verhältnis

Ein Produkt aus dem  
Hause Verne Q. Powell

Reparaturen und  
Generalüberholung  
aller Flöten von  
Meisterhand:

**Flöten-Haber  
Powell- und Sonaré-  
Generalagentur**

Anton-Meindl-Str. 11  
D-81245 München  
Tel: 0 89/88 09 61  
Fax: 0 89/89 66 90 22  
floeten-haber@  
onlinehome.de  
[www.floeten-haber.de](http://www.floeten-haber.de)

